

NEWSLETTER

Nr. 5 - 07/2025



Die erste Hälfte des Jahres ist um, und mal wieder fragen wir uns „wo ist die Zeit geblieben“? Umso beeindruckender ist es, im Rückblick zu sehen, wie viel seit unserem letzten Newsletter passiert ist! So Manches passiert still im Hintergrund und geht doch mit großen Schritten voran. In jedem Fall freuen wir uns, Ihnen heute wieder einen kleinen Einblick in die Entwicklungen zum Pflegehof Zernien und unserer Arbeit in der Initiative Pflegehof zu geben.

#1 Neuigkeiten

#2 Über den Tellerrand: Nicht ob, sondern wie - Was Partizipation für Menschen mit Demenz bedeutet

#3 Das letzte Wort hat: Lilo

#1 Neuigkeiten

(Bau-)Land in Sicht

Ein wichtiger Meilenstein für den Pflegehof Zernien ist erreicht: Im Baurechtsprozess wurde die zweite Auslegung des Flächennutzungs- und Bebauungsplans Ende Mai erfolgreich abgeschlossen. Damit ist ein zentrales

Etappenziel erreicht und der Baurechtsprozess geht in die letzte Runde. Derzeit bereiten wir die Unterlagen für den nun folgenden Bauantrag vor. Das für den Pflegehof so dringend benötigte Baurecht rückt damit in greifbare Nähe.

Nächster Halt: Pflegehof Zernien eG

Auch bei der Gründung der zugehörigen Genossenschaft für den Pflegehof Zernien gibt es erfreuliche Neuigkeiten. Nach über einem Jahr intensivem Austausch mit dem zuständigen Finanzamt wurde uns die Gemeinnützigkeit unseres Vorhabens bestätigt. Wir freuen uns sehr über die Bestätigung von offizieller Seite und damit verbundene Anerkennung unseres Projekts. Gemeinsam mit dem für uns zuständigen Prüfungsverband für Genossenschaften haben wir uns bereits daran gemacht, die nun nötigen Schritte für die Gründung der Pflegehof Zernien eG einzuleiten.

Alle, die an einer Mitgliedschaft in der Pflegehof Zernien eG interessiert sind, bitten wir noch um ein bisschen Geduld. Wir werden Sie über diesen Newsletter auf dem Laufenden halten und informieren, sobald eine Mitgliedschaft möglich ist. Wir danken Ihnen allen einmal mehr ganz herzlich für Ihre anhaltende Unterstützung und Geduld.

Modulhandbuch nimmt Form an

In unseren vergangenen Newslettern haben wir Ihnen von unserem Projekt 'Modulhandbuch' erzählt, mit dem wir andere Gründer:innen unterstützen möchten, eigene Green Care Projekte auf die Beine zu stellen (alle Informationen finden Sie auf unserer [Webseite](#)). Der erste vollständige Entwurf unseres Buches steht nun und der Schreibprozess ist fürs Erste abgeschlossen. Parallel dazu haben wir mit einer spannenden Phase begonnen. Einerseits führen wir Interviews mit Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen. Andererseits diskutieren wir Kapitel mit Gründer:innen, Fachverbänden, Forscher:innen und Pflegediensten. Mit der Unterstützung aller entwickeln wir die Inhalte weiter und überprüfen sie auf Richtigkeit und Verständlichkeit. Wir sind sehr dankbar für den offenen Austausch und das ehrliche Feedback.

Ganz besonders berührt uns, dass sich so viele Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen dazu bereit erklärt haben, ihre höchstpersönlichen Erfahrungen mit uns zu teilen. Deshalb möchten wir uns in diesem Newsletter einmal intensiv mit dem Stichwort 'Partizipation' auseinandersetzen.

Herzliche Grüße

Holger, Ira, Katharina, Oliver, Sabrina, Sofia & Jan



oben: Verantwortliche mehrerer ambulanter Pflegedienste aus Lüchow-Dannenberg beim gemeinsamen Besuch einer Pflege-Wohngemeinschaft in Cloppenburg

rechts: Das Team bei der Analyse ökologischer Baustoffe im Lehm-Laden Hitzacker



#2 Über den Tellerrand

Nicht ob, sondern wie - Was Partizipation für Menschen mit Demenz bedeutet

Partizipation – ein Wort, auf das man in verschiedenen Kontexten stößt: in der Politik, in der Bildung und auch in der Pflege. Doch wie kann Partizipation gelingen, wenn Sprache schwerfällt und Erinnerungen verblassen? Diese Frage begleitet uns nicht nur im Rahmen des Pflegehofs Zernien, sondern ganz aktuell auch bei der Arbeit an unserem Modulhandbuch. Denn hierbei geht es um etwas sehr Grundsätzliches: Das Recht gehört zu werden. Das Recht, sich einzubringen. Das Recht, Entscheidungen, die einen selbst betreffen, nicht nur zu erdulden, sondern mitzugestalten. Partizipation heißt: Nicht später gefragt werden, sondern von Anfang an einbezogen sein. Nicht FÜR jemanden entscheiden, sondern MIT ihr oder ihm. Das klingt für viele von uns selbstverständlich, ist es aber oft nicht. Vor allem dann nicht, wenn Menschen mit Einschränkungen oder Unterstützungsbedarf beteiligt werden sollen. Zum Beispiel Menschen mit Demenz.

Gerade für Betroffene ist die Möglichkeit zur Mitgestaltung nicht nur ein „Bonus“ für gute Tage, sondern Ausdruck von Würde. Denn wer mitentscheiden darf, erfährt Wertschätzung, erlebt Wirksamkeit und spürt: Ich bin nicht nur Objekt von Fürsorge, sondern ein Subjekt mit Stimme. Diese Erfahrung kann für Menschen mit Demenz besonders wichtig sein, denn mit dem Fortschreiten der Erkrankung wächst die Gefahr, dass ihre Wahrnehmungen, Meinungen und

Wünsche übersehen werden – und sie nach und nach verschwinden, obwohl sie weiterhin präsent sind.

Doch so klar der Anspruch an Partizipation ist, so herausfordernd ist manchmal die Umsetzung. Wirkliche Beteiligung braucht Zeit, Offenheit und eine Haltung, die sich nicht nur an Ergebnissen orientiert. Gerade in der Zusammenarbeit mit Menschen mit Demenz stoßen wir auf Herausforderungen: Gespräche erfordern Geduld, Interviewtermine müssen sich an der Tagesform orientieren und nicht jede Frage lässt sich leicht beantworten – das kann auch bei Betroffenen zu Konfrontation mit der eigenen Erkrankung führen und emotional belasten. In unserer Arbeit am Modulhandbuch haben wir uns dennoch bewusst entschieden, Menschen mit Demenz selbst zu Wort kommen zu lassen. Wir wollten nicht nur über sie sprechen, sondern mit ihnen. Was bewegt sie? Was erleben sie in bestimmten Situationen? Was wünschen sie sich? Dabei haben wir viel gelernt: Über das Spannungsfeld zwischen Unterstützung und Bevormundung zum Beispiel oder darüber, dass Partizipation auch bedeutet, einen Raum zu schaffen, in dem Unsicherheit Platz haben darf und in dem nicht jeder, der teilnehmen will, immer funktionieren muss.

Ein Interview hat uns dabei besonders beschäftigt. Dort berichtete eine betroffene Person, dass selbst in großen überregionalen Netzwerken und Organisationen zum Thema Demenz lange Zeit Betroffene nicht als Teilnehmende in Diskussionen und Entscheidungen vorgesehen waren, nicht als “Akteur” gesehen wurden. Rückblickend wirkt das fast absurd – und macht deutlich, wie weit wir mittlerweile zwar gekommen sind, aber auch, wie viel Arbeit noch auf uns wartet.

Natürlich wäre es naiv zu behaupten, dass Partizipation immer gelingt. Aber es wäre ebenso falsch, sie gar nicht erst anzustreben. In unseren Projekten möchten wir Räume schaffen, die Mitbestimmung ermöglichen – in der Sprache, in der Gestaltung, und vor allem im Tempo der betroffenen Menschen. Hierfür beginnen wir mit der Frage: „WIE können wir dich einbeziehen? Und nicht: OB?“



#3 Das letzte Wort hat

Dieses mal Lilo

Heute möchten wir das letzte Wort gerne an Lilo abgeben, die wir im Rahmen der Interviews für unser Modulhandbuch kennenlernen durften. Lilo ist selbst von Demenz betroffen und seit ihrer Diagnose mit außergewöhnlichem Engagement rund um das Thema aktiv – unter anderem als Beiratsmitglied der Deutschen Alzheimer Gesellschaft (DAIzG e.V.) und als stellvertretende Vorsitzende der European Working Group of People with Dementia (EWGPWD). Sie ist als Autorin tätig und hält regelmäßig Vorträge. Neben all dem ist sie leidenschaftliche Seglerin und Mitbewohnerin ihrer lieben Hundedame Dori.



Mit ihren Worten und ihrer Art hat sie uns sofort beeindruckt – nicht erst im persönlichen Gespräch. Als wir Lilo via E-Mail fragten, ob sie Interesse hätte, Teil des Modulhandbuchs zu werden, hat uns ihre Antwort tief berührt. Ihre Worte haben uns darin bestärkt, dass wir mit unserer Arbeit auf dem richtigen Weg sind. Deshalb möchten wir Lilos E-Mail (mit ihrem Einverständnis) heute gerne mit Ihnen teilen:

Liebe Frau Rosteijs,

vielen, vielen Dank für Ihre wundervolle Nachricht – sie hat mich wirklich berührt. Es freut mich sehr, dass Sie sich mit so viel Herzblut für Menschen mit Demenz einsetzen und dabei nicht über, sondern mit uns sprechen möchten. Das ist leider noch viel zu selten, und genau deshalb finde ich Ihre Initiative so wichtig und schön!

Ich bin ganz begeistert von dem Konzept der Pflegehöfe – das klingt nach einem Ort voller Leben, Würde, Nähe zur Natur und echter Gemeinschaft. Es wäre mir wirklich eine Ehre, an Ihrem Buchprojekt mitzuwirken und meine Erfahrungen und Gedanken zu teilen. Wenn ich damit auch nur ein kleines Stück dazu beitragen kann, dass solche Lebensorte in Zukunft mehr Menschen offenstehen, dann mache ich das von Herzen gerne.

Ab der zweiten Maiwoche hätte ich Zeit für ein Treffen bei mir Zuhause - wir sind ja nicht so weit voneinander entfernt – senden Sie einfach ein oder

zwei Termine, wann es für Sie passt. Ich schaue dann in meinen Kalender.

Ich freue mich schon sehr darauf!

Mit herzlichen Grüßen,

Lilo



Sie möchten mit uns in Kontakt treten?

Wir freuen uns über Ihre Nachricht. Hier können Sie uns erreichen:

kontakt@initiative-pflegehof.de | +49 (0) 15788206641

Weitere Informationen finden Sie hier.

[Homepage](#) | [Datenschutzerklärung](#)

Diese E-Mail wurde an {{contact.EMAIL}} gesendet.

Sie haben die E-Mail erhalten, weil Sie sich für den Newsletter angemeldet haben.

[E-Mail-Einstellungen ändern](#) | [Alle E-Mails abbestellen](#)

Initiative Pflegehof GmbH | Am Räuberberg 39 | 29499 Zernien

Amtsgericht Lüneburg: HRB 211433

Geschäftsführer: Jan Adams

